

THOMAS SCHLEPER

BILDER ZUR ERINNERUNGSPOLITIK  
IM „DAZWISCHEN, DURCH- UND MITEINANDER“  
EINER INDUSTRIEREGION

Dynamische Industrieregionen wie das mitteleuropäische Rheinland wurden und werden von vergleichsweise starken Veränderungsprozessen erfasst und überformt, und zwar in techno-ökonomischen, sozialen, auch verwaltungspolitischen und ebenso geographisch-geologischen Kontexten. Erinnerungspolitik, die naturgemäß auf Stabilisierung aus ist, unterliegt dabei selbst großem Veränderungsdruck. Im Fokus steht die „Industriekultur“, die als von all diesen Kontexten getriebene Auseinandersetzung um das Verständnis von Vergangenheit und Zukunft verstanden wird. Es wird der Versuch unternommen, drei Modi kulturellen Memorierens herauszuarbeiten, deren Differenzen, innere Komplexität und mögliche Interferenzen anhand dreier mythologischer Leitbilder gedeutet werden. Die gewählten Allegorien dienen der zugespitzten Skizze eines problematischen Fortgangs im stets angestregten Verhältnis von Gedenken und Bedenken einerseits sowie Gegenwartsbewältigung und Zukunftsvisionierung andererseits. Dieses Fortschreiten wird ohne Hegelschen Idealismus als erinnerungspolitischer Lernprozess zunehmender Ernüchterung vorgestellt.

*Schlüsselwörter: strahlender Zukunftsglaube: Erinnerung als Treibsatz ihrer Überwindung, dialektische Modernisierung und Demokratisierung: Erinnerung als politischer Auftrag einer „Kultur für alle“, Kompetenzzuwachs durch Desillusionierung: Erinnerung als um Zukunft besorgte Aufklärungsarbeit*

\* \* \*

Images of Politics of Memory in 'Between, Mixing and Community' of Industrial Region

Vibrant industrial regions, such as the Central European Rhineland, have always been subject to comparatively strong processes of change in their techno-economic, social, administrative, as well as geographical and geological contexts. Hence, it is here that memory politics, essentially striving for stabili-